

Figuren aus dem Leben geformt

Lichtensteig Die Vernissage der Ausstellung «Sinnvoll» des Holzformers Roman Wirth aus Flawil fand am Freitag statt. Seine Objekte sind in und um das Gebäude der Toggenburger Naturseifen in Lichtensteig ausgestellt.

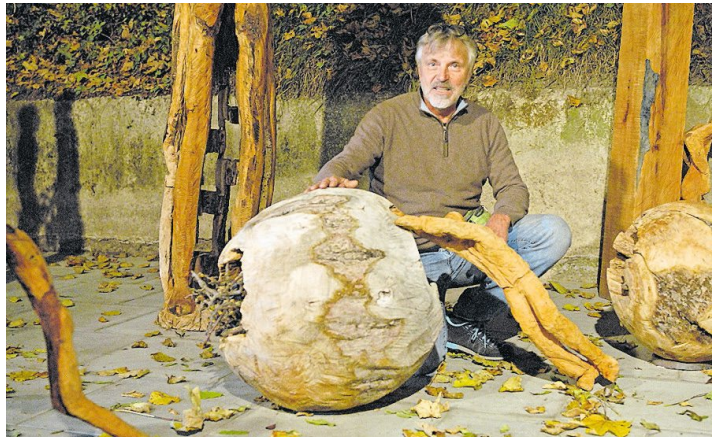
Christiana Sutter
redaktion@toggenburgmedien.ch

Es ist das Dreidimensionale, das den Flawiler Künstler Roman Wirth interessiert. Vor zehn Jahren hat er diese Fähigkeit entdeckt. «Das Interesse kam aus dem Bauch heraus.» Mit der Bearbeitung des Holzes kann er das formen, was ihn bewegt. Das Figürliche fasziniert ihn, nicht das Abstrakte. Wenn der Kopf der Figur einmal geschnitzt ist, folgt das Fertigstellen intuitiv. Während dem Bearbeiten des Holzes entsteht eine Kommunikation, sagt Wirth, «es beginnt mit mir zu reden».

Der Holzformer hat zu Beginn seiner Arbeit keine Vorstellung, wie das Objekt am Schluss aussehen soll. Die geformten Holzstücke bezeichnen meistens einen Vorgang, der aus dem Leben gegriffen ist. Sie wirken liebenswert, elegant, poetisch oder können witzig sein. Der Name des Objekts entsteht am Schluss. Sie heissen «ausspannen», «dasitzen», «uf am Weg», «werben», «annähern» oder wie die bemalten Figuren «überm Geländer».

Das Werkzeug immer dabei

Roman Wirth hat schon immer geschnitzt. Früher von Hand mit dem Sackmesser. «Bei dieser Tätigkeit kann ich einfach «sein», ich kann mich ganz auf diese Momente einlassen.» Die aktuellen Holzformen bearbeitet er mit der Motorsäge. «Es ist das Archaische, das mich fasziniert.» Wirth hat gerne Motoren. Der Holzformer war ursprünglich Mechaniker. Später liess er sich zum Sozialpädagogen ausbilden «und danach habe ich als Schreiner gearbeitet». Holz geformt wird da, wo die Baumstämme sind. «Bei jedem Wetter», betont Roman Wirth. Denn die zu bearbeitenden Bäume sind für eine Person zu schwer für den Transport. Wenn es nass ist, hat er ein Dach, das er aufspannen kann. Sein Werkzeug führt er in einem Bus mit sich. Die kleinen Objekte be-



«Über dem Geländer» (Bild oben) muss die Übersicht für die zwei Holzfiguren perfekt sein. Erstmals hat der Künstler Roman Wirth (Bild unten links) für diese Figuren Farben benutzt. Das Bild rechts zeigt eine Skulptur namens «herauskommen».

Bilder: Christiana Sutter

arbeitet er in eingemieteten Räumen bei einem Bildhauer. Diese Ausstellung ist ein Geschenk zu seinem 60. Geburtstag. Er will mit dem Ausstellen seinen Figuren Akzente setzen. In der Galerie der Toggenburger Naturseifen sind mehrere Objekte des Künstlers ausgestellt. Der grösste Teil der Holzformen sind rund um das Haus zu sehen. Auf einem Rundgang wird man von den Figuren überrascht. Die Plätze ergeben einen Sinn. Einige Besucher, die zur Vernissage gekommen sind, kennen das eine oder andere

Stück von Roman Wirth bereits. Da ist ein kleiner filigraner Ast, der aus einem Holzrahmen

springt. Wiederum gibt es Formen, die unfertig aussehen. Es kommen mehrere Körper – ohne

Beine – aus einem Stück Holz. «Entpuppen» heisst dieses Objekt. Wieder eine andere Form ist aus einem Stück Schwemmholz geformt. Neuerdings gibt's auch Gestalten in Farbe. «Viele meiner Kunden wollen die Figuren in den Garten stellen. Die Farbe schützt das Holz vor Wind und Wetter.» Persönlich gefällt ihm das rohe Stück Holz besser. Roman Wirth hat Visionen. Er möchte Installationen machen. Mehrere Figuren, die beispielsweise aus der Erde kommen, zusammen an einem Seil ziehen oder abfliegen.

Ausstellung mit zwei Genussabenden

Die Ausstellung im und um das Gebäude der Toggenburger Naturseifen an der Wilerstrasse 138 dauert bis zum 4. November. Geöffnet am Freitag von 19 bis 22 Uhr, Samstags von 14 bis 20 Uhr und Sonntags von 14 bis

18 Uhr. Am 2. und 3. November finden neben der Ausstellung zwei Genussabende mit Kulinarik von Wiesy Imhof und musikalischer Begleitung vom Musiker Noxx statt. Die Finissage ist am Sonntag, 3. November. (pd/lim)

Wohnortwechsel jetzt auch in Wattwil elektronisch melden

Wattwil Bei einem Umzug innerhalb der Schweiz ist die Bevölkerung gesetzlich zur Meldung des Wohnsitzwechsels innerhalb von 14 Tagen verpflichtet. Ab sofort können auch Personen aus der Gemeinde Wattwil ihre neue Adresse unabhängig von den Schalteröffnungszeiten des Schalters bequem über die Website melden. Dies teilte die Gemeinde gestern Montag mit. Auf der Website kann man die Abmeldung der heutigen Wohnadresse und die Anmeldung der zukünftigen Wohnadresse oder auch eine Adressänderung innerhalb der Gemeinde in einem geführten Prozess am PC oder auf einem mobilen Gerät erledigen. Folgende Links sind zur Benützung gedacht: <http://eportal.sg.ch> oder über <http://eumzug.swiss>. Selbstverständlich kann die Bevölkerung ihren Wohnortwechsel weiterhin auch am Schalter erle-

digen. Um den eUmzug nutzen zu können, muss man volljährig und handlungsfähig sein. Meldungen rund um den Wochenanfang können jedoch nicht über diesen Dienst vorgenommen werden, schreibt die Gemeinde. Die Plattform eUmzug ist noch im Aufbau begriffen. Daher bieten noch nicht alle Kantone und Gemeinden im Land diese Dienstleistung an. Der Service sollte aber bis Ende 2019 in der ganzen Schweiz verfügbar sein. Falls eine neue Wohnadresse noch nicht am eUmzug angeschlossen ist, erfolgt die Anmeldung wie gewohnt am Schalter. Die Unterlagen können dem Einwohneramt per Post oder per E-Mail zugestellt werden. Für Fragen stehe das Einwohneramt zur Verfügung. (gem/lim)

Hinweis
www.wattwil.ch

Lebensraum Neckertal

Dorfrundgang in Necker war gefragt

Rund 20 Personen folgten der Einladung für den ersten Neckertaler Dorfrundgang unter dem Label des Projekts Lebensraum Neckertal. Sie machten sich am Samstagvormittag, 20. Oktober, auf den Weg durch das Dorf Necker, vom Viadukt bis zu den Gewächshäusern der ehemaligen Gärtnerei im untersten Dorfteil. Sie erfuhren dabei, was das Dorf und der Necker alles an Interessantem aus der Vergangenheit und der Gegenwart hergeben kann. Die Teilnehmer kamen aus dem ganzen Neckertal. Darunter waren auch frisch Zugezogene, die so auf ideale Art ein Beziehungsnetz aufbauen können. Auch zwei Hausbesichtigungen standen auf dem Programm. Die Organisatoren von «Lebensraum Neckertal» sind zufrieden mit dem Zulauf. «Wären mehr Besucher gekommen, hätte die

Gruppe aufgeteilt werden müssen. Mit 20 Personen ist es interessant und doch noch überschaubar. Der Aufwand hat sich ge-

lohnt». Der Apéro im ehemaligen Gewächshaus von Röbi Bösch beschloss den Anlass auf eine angenehme Art und gab Gelegenheit

die neu geknüpften Kontakte untereinander zu festigen.

Martin Karrer



Der Weg führt die Gruppe beim ersten Neckertaler Dorfrundgang vom Viadukt in Necker bis zu den Gewächshäusern der ehemaligen Gärtnerei.

Bild: PD

Geschichte der Kirchgemeinde

Wildhaus-Alt St. Johann Auf Einladung der Zwinglianischen Gesellschaft liest Walter Letsch am Samstag, 17. November, um 20.15 Uhr, im Gamplüt- und Panorama Zentrum im ZwingliSaal aus seinem Buch «Geschichte der Kirchgemeinde Wildhaus-Alt St. Johann seit dem 15. Jahrhundert.»

Walter Letsch stellt am Anfang seines Buches die Herkunft des Reformators in den Vordergrund. Als Wildhauser hatte Zwingli den Blick nach zwei Seiten: Das Toggenburg und das Rheintal. Diese Umgebung brachte einen weitsichtigen denkenden Mann hervor. Seine Heimat hat ihn geprägt. Umgekehrt hat er auch das Toggenburg geprägt. Er war massgeblicher Ratgeber bei der Reformation im Toggenburg.

Erste Schule für beide Konfessionen

Ein Aspekt sind die Bestrebungen späterer Generationen, die sich auf Zwingli zurückbesinnen. Zum Beispiel die Bildung der Zwinglianischen Lesegesellschaft anfangs des 19. Jahrhunderts oder die Realisierung der Realschule in Wildhaus 1876. Sie war die erste Schule im Kanton St. Gallen, die Buben und Mädchen, Reformierten und Katholiken den Weg zur Bildung ermöglichte. (pd/lim)

Spezialitäten zum Tag der Völker

Alt St. Johann Der «Tag der Völker», heuer am Sonntag, 4. November, hat in der Pfarrei Johannes der Täufer Tradition und erfreut Jung und Alt. Um 10.30 Uhr wird dem Tag zu Ehren gemeinsam eine Familienwortgottesfeier begangen. Im Pfarreiforum steht, dass im Anschluss an die Feier alle in den Pfarreisaal zur Tischgemeinschaft mit Mittagessen eingeladen seien.

Kulinarisch werde der Pfarreirat die Gottesdienstgemeinde mit rumänischen Spezialitäten verwöhnen. Nach dem Hauptgang erzähle Pfarrer Lothar Schullerus, Nesslau, in Bildern und Geschichten von seiner Heimat Rumänien. (pd/lim)